



Nr. 291.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reklamen 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Feiertage 9.

Dienstag, den 12. Dezember 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Traglohn R. 1.50 monatlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortbezirk R. 1.60, in Fernbezirk R. 1.80. Beleggeld in Blättchen R. 2 Pf.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Wiederholte vergebliche russische Angriffe in den Karpaten.

Fortsetzung der Verfolgung des rumänischen Heeres.

Der letzte schwere Misserfolg der Alliierten der mazedonischen Front.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 11. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampftätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert. Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von mittag an das feindliche Feuer zu.

Front des deutschen Kronprinzen: Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte-du-Mesnil (Champagne) und bei Beaumont (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellungen. Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes. An der Verdunfront wurden durch Abwehreffeuern und im Luftkampf 7 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph: Nördlich des Tartarapasses (in den Waldkarpaten) im Bistritzgebirge und östlich von Jatsch, am Muncelul (im Goergnygebirge) und zu beiden Seiten des Protosultales griff auch gestern der Russe mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an. Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich des Motrec brachte 14 Gefangene und einen Minenwerfer ein.

Front des Generalfeldmarschalls von Madenjen: Die Verfolgung der Armeen fand an einzelnen Stellen Widerstand; er wurde gebrochen. Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömendem Regen, aufgeweichtem Boden und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise.

Mazedonische Front: Der 10. Dezember stellte sich als ein weiterer schwerer Misserfolg der Entente an einem Kampftage dar, an dem der Gegner sehr erhebliche artilleristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobronir und Malovo scheiterten an der jähen Widerstandskraft deutscher und ungarischer Truppen. Insbesondere tat sich an den Kämpfen um die Höhe östlich von Paralovo das ostpreussische Infanterieregiment Nr. 45 hervor.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(W.B.) Berlin, 11. Dez. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Während Sommerfront heute ruhiger blieb, lebte Artillerielampf auf Maasufer auf. An Ostfront Siebenbürgen scheiterten starke Aufsenangriffe, die auf unser schnelles Vorwärtstommen in der Großen Walachei ohne Einfluss blieben. Im Cernabogen sind neue Angriffe der Serben und Franzosen blutig und ergebnislos zusammengebrochen.

Hindenburg und der Kaiser.

(W.B.) Berlin, 11. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete heute nach dem täglichen Vortrage über die Kriegslage als ältester aktiver General der preussischen Armee an Seine Majestät den Kaiser im Namen des Heeres die Bitte, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes allerhöchster Selbst anlegen zu wollen. Generalfeldmarschall von Hindenburg führte dabei aus, wie viel das Heer seinem obersten Kriegsherrn in dieser großen Zeit zu verdanken habe. Seine Majestät geruhten hierauf, der Bitte des Feldmarschalls zu entsprechen.

Die deutsche Antwort auf einen „freundschaftlichen“ Protest Amerikas bezüglich der belgischen Arbeiterfrage.

(W.B.) Berlin, 11. Dez. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, hat die Washingtoner Regierung freundschaftlich aber feierlich in Berlin gegen die Verbringung belgischer Arbeiter nach Deutschland als den Grundzügen internationalen Brauches widersprechend und das belgische Hilfswort gefährdend protestiert. In der darauf übermittelten Antwort heißt es, der „Nordd. Allg. Zeitg.“ zufolge: Die amerikanische Regierung ist über den Grund und die Durchführung der Maßnahmen unzutreffend unterrichtet. Die Arbeitslosigkeit hat infolge der englischen Absperrung in erschreckendem Maße zugenommen. Der größte Teil der Betriebe war zum Stillstand gezwungen. Weit über eine halbe Million Industriearbeiter ist öffentlicher Unterstützung anheimgefallen, mit ihren Angehörigen rund 1 1/2 Millionen. Dadurch wurde die belgische Regierung wirtschaftlich unerträglich belastet, wurden auch die Moral und Ordnung gefährdet. Die Notwendigkeit durchgreifender Abhilfe betonten auch einsichtige Belgier. Der Generalgouverneur bedrohte daher am 15. Mai 1916 öffentliche Unterstützung genießende, ohne zureichenden Grund ihrer Leistungsfähigkeit entsprechende Arbeit ablehnende Personen mit Freiheitsstrafen oder Arbeitszwang. In Belgien konnte allen Arbeitslosen nicht verschafft werden. Daher mußte ihnen in Deutschland solche zugewiesen werden, wo eine große Anzahl belgischer Arbeiter freiwillig tätig ist und sich hoher Löhne und großer Bewegungsfreiheit erfreut. Gegen Arbeiter, die die Arbeit in Deutschland ablehnen, wird Zwang angewandt. Diese Maßnahmen entsprechen vollkommen dem Völkerrecht. Nach Artikel 43 der Haager Landkriegsordnung muß die betreffende Macht die Ordnung aufrecht erhalten und darf nötigenfalls die verlassenen Landesgesetze durch Anordnungen ergänzen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung gehört zweifellos, daß Arbeitsfähige nicht öffentlicher Wohltätigkeit zur Last fallen und durch Müßiggang eine Landplage bilden. Die Maßnahme wurde inulthist rückwärtsvoll durchgeführt. Etwaige Versehen waren durch belgische Behörden verschuldet, wurden aber möglichst schnell gut gemacht. Nach Deutschland gebrachte Arbeitslose wurden in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben beschäftigt. Selbstverständlich sind völkerrechtswidrige Arbeiter ausgeschlossen. Auf Wunsch kann ein Vertreter der amerikanischen Botschaft in Berlin sich persönlich über die Verhältnisse informieren, unter denen sich die Leute befinden. Die deutsche Regierung beharrt außerordentlich, daß durch kühnerische Pressehefte ihrer Feinde die vorstehend dargelegten Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika offenbar völlig entstellt sind. Schließlich weist die deutsche Regierung darauf hin, daß feindliche Truppen Deutsche, insbesondere Frauen, Greise und Kinder aus Deutschland und seinen Kolonien verschleppt haben, ohne daß neutrale Staaten bei den betreffenden Regierungen Schritte getan haben, wie jetzt Deutschland gegenüber. Dennoch waren jene Verschleppungen gewiss gegen alle Menschlichkeit und gegen das Völkerrecht.

Zwei feindliche Kriegsmaterialdampfer versenkt.

(W.B.) Berlin, 11. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: Von unseren Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeer am 28. November und 3. Dezember zwei etwa 5000 bis 6000 Tonnen große, mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transportdampfer versenkt worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet.

Der Seereisig.

Berlin, 11. Dez. Wie wir hören, ist der kürzlich eingeschleppte Dampfer „Rio Parde“ ein brasilianischer Dampfer in einer Größe von 975 Tonnen, der sich auf dem Wege von Holland nach England befand und mit 700 Tonnen Lebensmitteln, darunter Speck, Margarine und Käse beladen war. Auch der ebenfalls eingeschleppte holländische Dampfer „Caledonia“, der 800 Tonnen groß ist, war zum Teil mit Lebensmitteln, zum Teil mit Baumwolle, Seide und Wolle

beladen. Die Lebensmittel sind beschlagnahmt und dem Heeresbedarf zugeführt worden.

(W.B.) Amsterdam, 11. Dez. Nach einer Lloyd-Meldung ist der Dampfer „Forth“ gesunken. Aus Lissabon wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Britannic“ durch ein Unterseeboot versenkt worden ist. Der Kapitän wurde gefangen, 13 Mann der Besatzung wurden getötet, 15 werden vermißt.

Ein deutscher Angriff auf Portugiesisch Ostafrika.

(W.B.) Bern, 11. Dez. Aus Lissabon wird amtlich gemeldet: Die Deutschen eröffneten das Artilleriefeuer auf das linke Rovuma-Ufer. Sie besetzten die Stellung von Mangabi, die die Portugiesen in guter Ordnung ohne Verluste geräumt hatten. — Der „Temps“ kommentiert diese Meldung folgendermaßen: Anscheinend haben die Deutschen in Ostafrika Kräfte zusammengezogen, um die von Mozambique ausgehende portugiesische Offensive zum Stehen zu bringen. Das 16 Kilometer nördlich von dem Grenzfluß Rovuma liegende Fort Nessala haben die Deutschen bereits zurückerobert. Seine Besatzung, die sich auf das Südufer des Rovuma nach Mangabi hatte zurückziehen können, mußte nun infolge der deutschen auf portugiesisches Gebiet getragenen Offensive auch diese Stellung räumen. (Die in der vorstehenden Meldung erwähnte portugiesische Stellung von Mangabi liegt etwa 10 Kilometer südlich des Rovumafusses auf portugiesischem Gebiet, also auf dem rechten Ufer des Rovuma. Von ihr ging seinerzeit die mit so großem Geschrei angekündigte portugiesische Offensive gegen den Süden Deutsch-Ostafrikas aus. Mangabi steht übrigens nicht mehr direkt südlich von Nova, dem Ort, der erst gemeldeten portugiesischen Niederlage, sondern etwa 75 Kilometer östlich davon nach der Küste des Indischen Ozeans zu. Der deutsche Gegenstoß gegen Portugiesisch-Ostafrika scheint also einen weit größeren Raum zu umfassen, als die portugiesische amtliche Meldung zugeben möchte.)

Die Lage in Griechenland.

Widerspruch der griechischen Regierung gegen die Verhängung der Blockade.

(W.B.) Bern, 11. Dez. Die Agenzia Stefani meldet: Die griechische Regierung hat gegen die Verhängung der Blockade Widerspruch erhoben.

Die erneuten Forderungen der Alliierten an Griechenland.

(W.B.) London, 11. Dez. Reuter erfährt, daß in der Note der Alliierten an Griechenland einige kleine Abänderungen vorgenommen wurden. Sie werde wahrscheinlich heute oder morgen überreicht und vielleicht von einer zweiten Note mit detaillierteren Angaben der Forderungen gefolgt werden. Die Alliierten werden wahrscheinlich die vollständige Abrüstung und die Wiederherstellung der Kontrolle über Post, Telegraphen und Eisenbahnen, ebenso die Freilassung der Benizelisten verlangen. In amtlichen Kreisen liegt keine Bestätigung der angeblichen Drohung des Königs Konstantin vor.

Was die Entente angeblich von Griechenland befürchtet.

(W.B.) Bern, 11. Dez. Der „Secolo“ meldet aus Athen: Nea Simera“ berichtet: Der italienische Gesandte Bosdari und Ministerpräsident Lambros suchen nach einer Lösung zur Vermeidung eines Konfliktes. Bosdari hat Lambros die Gesichtspunkte der Entente dargelegt, die befürchtet, das griechische Heer werde Sarakal in den Rücken fallen. Griechenland ist bereit, wirkliche Bürgschaften zu geben, indem es seine Truppen in Gegenden zusammenzieht, die völlige Sicherheit bieten. König Konstantin verlangt Sicherheitsmaßnahmen gegen die von den Revolutionären drohende Gefahr. Falls eine Einigung auf dieser Grundlage zustande kommt, wird man ein endgültiges Abkommen treffen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zahl der Hauschlachtungen und Selbstversorger.

Den Gemeindebehörden geht mit heutiger Post ein gedruckter Erlaß der Fleischversorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern mit dem Auftrag zu, die auf Grund dieses Erlasses zu fertigende Nachweisung der Hauschlachtungen und Selbstversorger bestimmt bis 16. Dezember ds. Js. dem Oberamt vorzulegen. Das zweite Erlaßexemplar ist für die Gemeinde bestimmt. Die dem Oberamt zur Genehmigung vorgelegten Gesuche werden wegen der Regelung der Abgabe von Fett aus Hauschlachtungen gemäß der in diesem Betreff ergangenen Minist.-Verfügung vom 5. ds. Mts., Staatsanzeiger Nr. 285, voraussichtlich erst nach dem 15. Dezember 1916 genehmigt werden.

Calw, 11. Dez. 1916. K. Oberamt: Binder.

Nachmusterung.

In der Zeit vom 16.—22. Dezember d. J. findet im Bezirk eine Nachmusterung von Wehrpflichtigen statt.

Bei der Musterung haben zu erscheinen außer denjenigen Mannschaften, die vom Bezirkskommando bzw. den Schultheißenämtern schriftlich beordert worden sind:

1. die in Kontrolle des Zivilvorstehenden der Ersatzkommission stehenden, bei früheren Musterungen als „dauernd kriegsunbrauchbar“ befundenen Wehrpflichtigen sämtlicher Jahrgänge;

2. die wegen körperlicher Fehler bis 1. Januar 1917 zurückgestellten.

Nicht zu erscheinen haben die für „dauernd kriegsunbrauchbar, nicht zu kontrollieren“ gemusterten Leute.

Die Musterung wird vorgenommen:

auf dem Rathaus in Geshingen
am Samstag, den 16. Dezember, vormittags 8 1/2 Uhr,
für die Gemeinden: Althengstett, Wachtel, Dedersbrunn, Geshingen, Ostelsheim, Simmohheim und Stammheim;
auf dem Rathaus in Neuweiler:

am Montag, den 18. Dezember, vormittags 9 1/2 Uhr,
für die Gemeinden: Aigenbach, Nischthalben, Bergorte, Breitenberg, Emberg, Hornberg, Neuweiler, Oberfollwangen, Schmich, Würzbach und Zwerenberg;

auf dem Rathaus in Neubulach
am Dienstag, den 19. Dezember, vormittags 8 1/2 Uhr,
für die Gemeinden: Altbulach, Holzbrunn, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Oberhaugstett, Röttenbach, Sommerhardt, Teinaach und Zavelstein;

auf dem Rathaus in Calw

am Mittwoch, den 20. Dezember, vormittags 8 Uhr
für die Gemeinden Calw, Altburg, Alzenberg und Neuhengstett;

auf dem Rathaus in Biebelzell

am Freitag, den 22. Dezember, vormittags 7 1/2 Uhr
für die Gemeinden: Ernstmühl, Hirsau, Biebelzell, Monakam, Möttlingen, Oberfollbach, Oberreichenbach, Ottenbronn, Unterhaugstett und Unterreichenbach.

Unentschuldigtes Ausbleiben oder unpünktliches Erscheinen haben neben Bestrafung die sofortige Einstellung zur Folge.

Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat ein ärztliches Zeugnis zu reichen, das von der Gemeindebehörde beglaubigt sein muß, wenn es nicht vom beamteten Arzt (Oberamtsarzt) erteilt ist.

Die Herren Ortsvorsteher, welche zur Musterung nur insoweit herangezogen werden sollen, als sie selbst ihre Anwesenheit beim Musterungsgeschäft für geboten erachten, werden veranlaßt, für genügende Bekanntmachung des Musterungsgeschäftes Sorge zu tragen.

Calw, den 11. Dez. 1916.

K. Oberamt: Reg.-Rat Binder.

Fortdauer der militärischen Vorbereitungen in Griechenland.

(W.B.) London, 11. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Rom, daß nach privaten Berichten aus Athen in ganz Griechenland ausgebreitete militärische Vorbereitungen getroffen und Pferde und Wagen requiriert werden. Ueber Athen ist der Kriegszustand verhängt. Es werden keine Benizelisten mehr gesehen. Die Gefängnisse sind voll. — Die „Times“ meldet aus Syra vom 8. Dezember: Nach Berichten aus Athen ist die Stadt ruhig. Die militärischen Vorbereitungen dauern fort. Es heißt, daß 20 000 Mann in Athen und Umgebung zusammengezogen sind. Die Gesandten der Alliierten erluchten wegen dieser Truppenkonzentration um Aufklärung, worauf Lambros antwortete, daß sie vorgenommen werde, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Man erwartet eine Note der Alliierten, in der u. a. die Freilassung der gefangenen Benizelisten verlangt werden soll. Die Regierungsblätter schreiben, daß in der Note auch die Entfernung des jetzigen Ministeriums verlangt werden soll. Man glaubt allgemein, daß der König diese Forderung zurückweisen und nach dem Innern des Landes gehen wird.

Berlin, 12. Dez. In der Nähe von Athen sollen laut „Vossischer Zeitung“ 20 000 Mann griechischer Truppen marschbereit stehen. Der Londoner Gewährsmann des genannten Blattes teilt mit, daß die neuen Regierungsmänner bestimmt mit dem Eingreifen Griechenlands zu Gunsten der Mittelmächte rechnen. Fast das ganze Land stehe wieder auf Seiten des Königs.

Zur Lage.

An der siebenbürgischen Ostfront sehen die Russen ihre Entlastungsangriffe fort, die aber ohne Einfluß auf den Fortgang der Operationen in der Ostwalachei sind. Die Verbündeten haben den hier und dort geleisteten Widerstand schnell gebrochen und befinden sich trotz schlechten Wetters und der dadurch geschaffenen bösen Wegverhältnisse in andauerndem Vormarsch. Nach den Meldungen über die Einnahme von Bukarest scheint sich die dortige Bevölkerung nicht sonderlich über den „Senenwechsel“ aufgeregt zu haben, trotz der Schauermärchen, die offiziell über die Haltung der „Barbaren“ ausgegeben wurden. Die rumänische Heeresleitung hatte, wohl in Erkenntnis der Nutzlosigkeit des Widerstands, die Festung geräumt, und das großstädtische Leben hatte nur einen Augenblick gestockt, um dann sofort umgekehrt wieder einzusetzen. Alle öffentlichen Lokale und Kaufhäuser standen offen zur Ausnahme der neuen „Gäste“, der Straßenbahn- und Wagenverkehr war sofort wieder in Betrieb, und die Einwohnerchaft, namentlich auch die wohlhabende, zeigte sich bald neugierig auf der Straße, um sich das neue Leben aus der Nähe zu betrachten. Nicht mit Unrecht genießt Bukarest den Ruf eines zweiten Paris, aber nur in Bezug auf Leichtigkeit. Die arme ausgefogene Landbevölkerung Rumäniens aber muß dafür büßen, daß die Hauptstadt, denn nur von dieser wurde der Krieg in Szene gesetzt, gewissenlosen Verführern sich hingab. Man spricht heute namentlich im feindlichen Ausland soviel über die Lage und Stimmung in Rumänien, daß es unmöglich ist, zu unterscheiden, wo die Wahrheit aufhört und die Fabel beginnt. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß Peter Carp und Marghiloman, die in der Hauptstadt geblieben sein sollen, einen Sonderfrieden vorbereiten, man spricht vom Abschneiden der gesamten rumänischen Armee, von einer allerdings begründeten Räumung der nördlichen Dobrudscha, und was noch alles geredet wird. Wir glauben, daß wir von den Verhältnissen in Rumänien in kürzester Frist ein klareres Bild bekommen werden, als die Entente es zu geben in der Lage ist, denn heute spricht der deutsche Reichskanzler im Reichstag über die durch die Ereignisse in Rumänien neu geschaffene Lage. Vielleicht nimmt der Leiter der deutschen Regierung auch die Gelegenheit wahr, sich öffentlich gegen die Proteste zu verwahren, die von neutralen Staaten bezüglich des Abtransports belgischer Arbeiter nach

Deutschland im Namen des Völkerrechts erhoben wurden. Daß diese feinfühligsten „Neutralen“ ausgerechnet Deutschlands Maßnahmen immer zum Gegenstand ihrer völkerrechtlichen Betrachtungen machen, während sie gar nicht damit fertig werden könnten, wenn sie der Entente die tatsächlichen völkerrechtswidrigen Vorgehen gegen ihre eigenen Rechte vorhalten wollten. Namentlich die englische Regierung sagt es den Neutralen von Tag zu Tag deutlich, daß sie sich über alle elementaren Grundsätze des Völkerrechts hinwegsetzt, wenn es ihr paßt, und daß sie nicht vor den schärfsten Exorzismen gegenüber den Neutralen zurückschreckt. Und was sagen die Neutralen zu dem Vorgehen der Entente in Griechenland; warum identifizieren sie sich hier nicht mit dem Völkerrecht? Deutschland hat das Recht, die arbeitslose Bevölkerung des besetzten Gebiets, die als stetige Quelle der Bedrohung der öffentlichen Ordnung angesehen werden mußte, zur Arbeit anzuhalten, und vor allem, die in Deutschland beschäftigten Belgier haben es jedenfalls besser als die Tausende von nach England ausgewanderten belgischen Arbeiter, die dort unter dem Druck des englischen Munitionsgeschäftes arbeiten müssen, und bei jedem geringsten Vergehen Gefahr laufen, ins Gefängnis gesteckt zu werden. Ueber die schmähliche Behandlung der Belgier in England und Frankreich läßt die Zensur natürlich nichts heraus, das werden wir wohl erst nach dem Krieg ausführlich erfahren.

O. S.

Von unsern Feinden.

Lloyd George erklärt.

(W.B.) London, 11. Dez. (Reuter. — Ämtlich.) Lloyd George hat sich eine starke Erklärung zugezogen und darf das Haus nicht verlassen.

Der neue Ton in England.

(W.B.) Rotterdam, 12. Dez. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß Long, Chamberlain und Cecil wegen der Angriffe der Presse auf Balfour, Cecil und Long einen Protestbrief gegen diese neue Zeitungstranche an Lloyd George gerichtet haben. Sie machen sich in diesem Schreiben erbötig, zurückzutreten, falls Lloyd George dafür halten würde, daß ihre Demission sein Ministerium stärken würde. Balfour, der noch immer unwohl ist, erklärte sich mit diesem Brief einverstanden. Lloyd George versicherte die protestierenden Kollegen seines vollkommensten Vertrauens. — „Daily Mail“ verlangt allerdings eine energisierendere Blockade, um den Krieg abzukürzen und die englischen Soldaten zu „retten“. Sie schreibt: Cecil fürchtet sich, neutrale Länder, wie die Niederlande und Dänemark zu verlieren. Wir legen aber mehr Wert auf englische Menschenleben als auf gute Beziehungen zu den Neutralen. In den beiden neutralen Ländern besteht eine starke Partei, die gegen die Hilfeleistung an Deutschland durch Lebensmittelversorgung ist. — Der politische Mitarbeiter der „Times“ ist ermächtigt, mitzuteilen, daß die Regierungspartei zur Schließung der feindlichen Banken und Handelshäuser übergehen werde. Bonar Law habe als Schatzkanzler bereits beschlossen, die Namen aller feindlichen Firmen zu veröffentlichen, wie es Hughes in den ersten Wochen des Krieges in Australien getan habe.

Berlin, 12. Dez. Nach einer Haager Depesche des „Berliner Tageblatts“ kündigt die „Times“ eine möglichst energische Bekämpfung der deutschen Unterseebootsgfahr an, indem sie darauf hinweist, daß Deutschland mit Hilfe dieser Waffe einen Druck auf die Neutralen ausübe und ihnen Zugeständnisse abprelle.

Caillaux?

Berlin, 12. Dez. Als bemerkenswert wird es in der „Vossischen Zeitung“ bezeichnet, daß sich unter den Mitgliedern des neu zu schaffenden französischen Kriegsausschusses auch der Name Caillaux befindet. Es sei allerdings zu bezweifeln, ob Briand auf diesen Vorschlag

eingehen werde. — Der frühere Ministerpräsident Caillaux war bekanntlich vor dem Krieg für eine Annäherung an Deutschland und soll auch aus Anlaß des deutschen Vormarsches in Frankreich im September 1914 einen Sonderfrieden vorgeschlagen haben.

Die Unruhen in Italien.

Zürich, 11. Dez. Wie die „Neuen Zürcher Nachrichten“ aus gut unterrichteter Quelle erfahren, sind die umlaufenden Gerüchte von einer in Italien herrschenden politischen Gärung wohl begründet. In Padua und in der Romagna haben schwere Volksrevolten stattgefunden, die durch die Militärgewalt unterdrückt werden mußten. Von den Soldaten, die sich weigerten, auf die Mägen zu feuern, wurden gegen 100 Mann standrechtlich erschossen.

Regelung des Fleischverbrauchs in Italien.

(W.B.) Rom, 12. Dez. (Ag. Stef.) Durch königlichen Erlaß wird der Fleischverbrauch der Kontrolle der Regierung unterstellt. Vom 1. Januar 1917 ab wird ein besonderer Ausschuß für jede Provinz die Zahl der Schlachttiere festsetzen. Donnerstag und Freitag wird jeder Fleischverbrauch verboten sein. Der Verkauf von Geflügel wird auf drei Wochentage beschränkt. Es werden Maßnahmen getroffen werden, um die Fleischversorgung kranker Personen sicher zu stellen.

Die Wehrpflicht für Finnland.

(W.B.) Stockholm, 12. Dez. „Stockholms Dagblad“ fährt aus Finnland, man erwarte dort augenblicklich, daß die längst vorausgesehene Einziehung der Finnen zum russischen Kriegsdienst in der nächsten Zeit Wirklichkeit werde. Frankreich und England übten in Petersburg einen energischen Druck in dieser Richtung aus. Man beabsichtige, den finnischen Reichstag einzuberufen und ihm die Autonomie des Landes als Entgelt zu versprechen. Eine solche Entwicklung der Dinge scheine um so glaublicher, als Rußlands eigenes verwendbares Soldatenmaterial nunmehr erschöpft oder wenigstens stark verringert sein dürfte und die Frage des Ersatzes durch den Verlust der rumänischen Hilfsquellen wieder aktuell geworden sei.

Bermischte Nachrichten.

Die zweite Amerikafahrt des Handels-U-Boots „Deutschland“.

(W.B.) Bremen, 11. Dez. Ueber die zweite Amerikafahrt des Handels-U-Boots „Deutschland“ erzählt Kösmanns Telegr. Bureau folgendes: Auf der Ausreise herrschte fortwährend stürmisches Wetter. Die Ankunft der „Deutschland“ erfolgte in New-London am 1. November um 2 Uhr nachmittags. Vertreter der Stadtverwaltung, der Handelskammer u. a. erschienen zur Begrüßung des Kapitäns König und der Besatzung. Die Untersuchung des Schiffes auf seinen Charakter war schnell erledigt. Die Behörden veranstalteten zu Ehren der Besatzung größere Festlichkeiten, wobei in den Reden auf die kommerzielle Bedeutung des Ereignisses hingewiesen und der deutschen Initiative besondere Anerkennung gezollt wurde. Ohne daß die Öffentlichkeit eine Ahnung davon hatte, trat am 17. November das Schiff die Heimreise in Begleitung zweier Schleppdampfer an. Die Fahrt ging anfangs glücklich von statten. Rose Point auf Fisher-Insel war passiert, als plötzlich der eine Schlepper aus noch nicht aufgeklärten Gründen seinen Kurs änderte. Die „Deutschland“ konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen und rannte direkt mit ihrem Stöven auf den Schlepper, der innerhalb 10 Sekunden mit 5 Mann seiner Besatzung in den Fluten verschwand. Die „Deutschland“ fuhr unter eigener Kraft sofort nach New-London zurück. Der Schaden ist in kurzer Zeit ausgebessert worden, so daß das Schiff bereits am 11. November nach Hinterlegung einer Summe von 87 000 Dollar seine Fahrt wieder antreten konnte und am 10. Dezember vor der Wesermündung eintraf. Die „Deutschland“ hat sofort mit dem Löschen ihrer Ladung begonnen.

Zusammenschluß der deutsch-österreich-ungarischen Bahnen.

(WTB.) Budapest, 12. Dez. Die Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns traten gestern zu einer Konferenz zusammen. Die Versammlung wurde von dem Präsidenten des Vereins in Ungarn, Erzellenz Weckerle, begrüßt. Die Konferenz verhandelte sodann den 1. Punkt der Tagesordnung, der die Rechtsannäherung betrifft. Hierauf wurde zur Verhandlung des Referats über den Eisenbahn- und den Güterverkehr und über die Gütertarife übergegangen. Angenommen wurde der Punkt der Tagesordnung, wonach die in Deutschland und Oesterreich bestehenden Eisenbahngemeinschaften, denen als dritte Gruppe sich die ungarischen Bahnen anreihen sollten, sich zu einer Gesamtvereinigung zusammenzuschließen hätten, die die aus der angestrebten engeren Verkehrsgemeinschaft sich ergebenden Fragen zu behandeln und im Sinne der Gesamtinteressen zu lösen hätte. Hierauf wurde die Sitzung unterbrochen.

Wein für die französische Armee.

(WTB.) London, 12. Dez. Die französische Regierung hat ein Fünftel der französischen Weinernte und 40 Millionen Gallionen der algerischen Weinernte für die Armee requiriert.

Amerika und die Friedensfrage.

(WTB.) Washington, 11. Dez. (Reuter.) Ein hoher Beamter hat erklärt, daß die Vereinigten Staaten kein Vermittlungsangebot und keine Friedensvorschläge gemacht haben und dies auch nicht in der nächsten Zukunft zu tun gedenken, außer wenn in der Weltereignissen eine ganz unerwartete Wendung eintreten sollte.

Kodesseller f.

(WTB.) London, 11. Dez. Die „Times“ meldet aus Tarrytown (New-York) vom 5. Dezember, daß John Kodesseller, der bekannte Finanzmann und Präsident der Standard Oil Company gestorben ist. — Kodesseller war einer der reichsten Amerikaner. Den Grund zu seinem Reichtum hat er durch Anlegung von großartigen Röhrenfahrplanen von den Petroleumquellen nach den Versandhäfen gelegt. Dadurch erreichte Kodesseller ein Monopol auf den Petroleumverkehr und selbstverständlich auf die Preisbildung dieses wichtigen Minerals. Von diesem Erfolg aus war es nur noch ein Schritt zum Gewinn der meisten Aktien der von ihm gegründeten Gesellschaft. Die Schriftl.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. Dezember 1916.

Zur Lebensmittelversorgung.

* Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß infolge der Kartoffelmisere und der Transportbeschwerden eine Streckung der Brotversorgung durch Kartoffeln in Wäldern aufhören wird. Wie wir hören, soll ab 1. Januar anstatt des Kartoffelzulaßes Gerste stärker zum Verbrauch herangezogen werden. Aus diesem Grunde werden auch die Kontingente der Brauereien weiter herabgesetzt werden. Es werden aber Maßnahmen getroffen, daß wir mit den Kartoffelvorräten bis zur Anfuhr der neuen Kartoffeln, also bis Mitte Juli nächsten Jahres, ausreichen. Wie verlautet, besteht auch die Absicht, vom Februar ab die Fleischrationen zu erhöhen. Bezüglich Obst, Gemüse und Geflügel ist es vielleicht möglich, Lieferungen vom Ausland für nächstes Jahr zu erhalten.

Das eiserne Kreuz.

Das eiserne Kreuz haben erhalten: Unteroffizier Friedrich Walz von Calw, beim Ref.-Feld-Art.-Reg. Nr. 29, Pionier Friedrich Rothacker von Sonnenhardt, im Pionier-Bat. Nr. 13, Landw. u. Inf.-Reg. 119.

Kreuzauszeichnung.

Gefreiter Ulrich Nägele von Oberröschbach, im Feld-Art.-Regt. Nr. 26, hat das Eiserne Kreuz und die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Der Musikant und Tambour Friedrich Blaisch von Diebelsberg hat neben seinem schon lange erhaltenen Eisernen Kreuz nun auch die württembergische Verdienstmedaille erhalten.

Kirchentonzert.

* Das Konzert, das Hauptlehrer Nischele am Sonntagabend in der Stadtkirche mit dem Kirchenchor unter Mitwirkung gesanglicher und musikalischer Solokräfte gab, stand im Zeichen der Advents- und Weihnachtsstimmung, die denn auch das ganze Programm durchzog mit ihrem kindlich-naiven, frommen und frohen Ton christlichen Erlöserglaubens. Der erste Teil des Programms war der Adventszeit gewidmet. Herr Nischele leitete ihn ein mit dem Bach'schen Choralvorspiel für Orgel nach dem Motiv „Wie soll ich dich empfangen“, und gab so mit den weich und innig gegebenen formvollendeten Sätzen gleich das Leitmotiv für die auf Advent gerichteten Vorträge, die in den beiden vom Kirchenchor gesungenen Chören „Wie soll ich dich empfangen“ und „Jesu meine Freude“ bestanden und in dem Einzelgesang von Konzertfänger Haas „O du mein Trost“ von Bach, kräftig, abgerundet und ausgeglichen kamen die Choralvorträge unter der umsichtigen und geschickten Leitung des schaffensfrohen Chordirigenten heraus, und Herr Haas erhöhte die so geschaffene Andacht noch um einen Grad hohen Kunstgenusses durch seinen seelenvollen Vortrag des oben genannten Liedes, das er mit den ihm so eigenen Ausdrucksmitteln der Verinnerlichung und Inbrunst zu einem lebendigen Bilde trostreichen und hoffnungsfrohen Adventsglaubens gestaltete. Auch der zweite Teil, der die heilige Weihnachtsbotschaft charakterisierte, hatte denselben musikalisch-logischen Aufbau. Zuerst die beiden Choralvorspiele „Es ist das Heil uns kommen her“ und „Der Tag der ist so freudereich“ von Bach, denen Herr Nischele in seinem gemütvollen Spiel den freudig bewegten Ton christlichen Weihnachtsgedenkens zu geben wußte, dann die beiden Chöre des Kirchenchors „Zu Bethlehen geboren“ und „O Jesulein jart“ mit ihrem wundervollen, ursprünglich-kindlichen, — ja wir können sagen deutschen, — weihnachtlichen Empfinden und als ergebendes Schlusstück gewaltigen gedanklichen und sprachlichen Ausdrucks das majestätisch strahlende weihnachtliche „Heilige Nacht, ich grüße dich“ von Franz, in das Herr Haas die ganze Macht seiner tiefen Empfindungskraft legte. So verlorpernte das Programm ein liebliches Bild unseres Weihnachtsempfindens, für dessen zu Herzen sprechende Vermittlung gerade in der jetzigen schweren Zeit wir dem Veranstalter und seinen Mitwirkenden aufrichtigen Dank wissen. Die Orgelbegleitung bei den Chören hatte mit gewohnter Fertigkeit und seiner Anpassungsfähigkeit Herr Hauptlehrer Pfommer durchgeführt; die Gesamtwirkung der Chöre wurde noch musikalisch gesteigert durch die Mitwirkung der Herren Weiser und Pfau auf der Geige. Wie beim letzten Kirchentonzert so erfreuten die beiden Violinkünstler auch diesmal die Besucher durch ihr schönes Spiel; sie gaben eine Sonate von Bach, die sowohl in Bezug auf Technik als auch auf Auffassung rein und klar zum Vortrag gebracht wurde, so der getragene, breite Largosatz, das lebhaftere Bivace, das weiche und stimmungsvolle Adagio und das lebendig dahinstreichende Allegro. Das Zusammenpiel mit der Orgel (Herr Nischele) war ganz vortrefflich. — Der Besuch des Konzerts, dessen Ertrag zum Teil für die Kriegshilfe der Kirchengemeinde bestimmt war, ließ in Anbetracht des Gebotenen zu wünschen übrig.

Reservelazarett Hirzau.

Am Sonntag und Montag wurde im Reservelazarett Hirzau eine Ausstellung von Verwundeten veranstaltet, die sich eines regen Besuchs erfreuen durfte. Die Ausstellung bot ein schönes Bild von der Schaffenslust der Verwundeten und vor allem auch von ihrer Fertigkeit bei Erlernung neuer, ihnen vielleicht bisher ungewohnter gewerblicher Arbeit. Einen kunstgewerblichen Zug zeigten die hübschen Ton-

arbeiten, Nischenbecher und Tintenzuge, die sowohl in Form und Glasur gelungen waren, entwicklungsfähige Kräfte hatten Malarbeiten — Stillleben, Landschaften und Zeichnungen — ausgestellt, geschmackvoll sowohl in Auffassung, Farbgebung und Stimmung, und als besondere Neuheit waren einige Proben von Seidenmalerei zu sehen, die berechtigter Bewunderung erregten. Auch die verschiedenen Schnitz-, Klebe-, Buchbinder- und Knüpfarbeiten erregten die Aufmerksamkeit der Besucher, die den Ausstellungsgegenständen reges „käufliches“ Interesse entgegenbrachten. Der Reinertrag der von Fräul. Römer inszenierten Ausstellung ist für Weihnachtsspenden der Verwundeten bestimmt.

Feldpostverkehr.

Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 Gramm (Feldpostpäckchen) nach dem Felde, mit denen Weihnachtsgaben nach dem Felde gesandt werden sollen, müssen, damit sie rechtzeitig den Empfängern zugehen, bis spätestens zum 18. Dezember zur Post eingeliefert sein. In der Zeit vom 19. bis einschließlich 24. Dezember werden wegen der in diesem Jahre für den heimischen Weihnachtspostverkehr bestehenden besonderen Schwierigkeiten keine nicht amtlichen Feldpostsendungen im Gewicht über 50 Gramm von den Postanstalten angenommen oder befördert. Die gleiche Verkehrsbeschränkung tritt mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr in der Zeit vom 29. Dezember bis einschließlich 2. Januar ein.

Bevorstehende Aenderung im Postamtsverkehr.

Wie verlautet, wird im Zusammenhang mit der neuen Bundesratsverordnung über den früheren Baden-schlus auch eine Aenderung im Schluß der Postämter eintreten, derart, daß die kleinen Postämter je nach dem örtlichen Bedürfnis früher als bisher geschlossen werden. Dagegen werden, wie weiter verlautet, die großen Bahnhofspostämter eine Erweiterung ihres Dienstes über die bisherige Zeit hinaus erfahren.

Ersparnis von Licht und Kohle.

Wie es heißt, wird die Bundesratsverordnung über die Ersparnis von Licht und Kohle heute zur Veröffentlichung gelangen und übermorgen in Kraft treten. Vorläufig ist nicht beabsichtigt, eine Beschränkung des Verbrauches an Licht und Kohle für Privathaushaltungen anzuordnen, doch wird eine Beschränkung des Verbrauches in diesen dringend gewünscht.

r. Simmozheim, 11. Dez. Am letzten Mittwoch holte eine Abordnung der bürgerlichen Kollegien und kirchlichen Gemeinde den neuen Simmozheimer Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Ober von Monakam, ab. Vor dem Pfarrhaus sangen die Schulkinder einige Verse des Liedes „Befiehl du deine Wege“, worauf die Pfarrfamilie von Schultheißenamtsverweser Killing und Hauptlehrer Bader willkommen geheißen wurde. Am gestrigen Sonntag fand sodann die feierliche Amtseinführung durch Herrn Dejan Zeller-Calw statt. Möge es dem neu ernannten Pfarrherrn, der in solch sorgenschwerer Zeit in unsere vom Krieg hart betroffene Gemeinde kommt, vergönnt sein, lange Jahre im Segen hier zu wirken!

(SCB.) Feuerbach, 12. Dez. Die Namen der bei der Explosion am Samstag tödlich Verunglückten sind folgende: 1. Elise Blocher, wohnhaft in Zuffenhausen, 2. Pauline Daum, wohnhaft in Feuerbach, 3. Elise Deyhle, wohnhaft in Feuerbach, 4. Mina Hapfel, wohnhaft in Feuerbach, 5. Emma Rogel, wohnhaft in Weil im Dorf, 6. Frida Kühlmann, wohnhaft in Feuerbach, 7. Kophie Kuhn, wohnhaft in Feuerbach, 8. Martha Lofer, wohnhaft in Feuerbach, 9. Albert Schlichenmaier, wohnhaft in Zuffenhausen, 10. Wilhelm Siegel, wohnhaft in Feuerbach, 11. Elsa Stähle, wohnhaft in Feuerbach und endlich 12. Friedrich Burthardt, wohnhaft in Bietigheim, der gestern im Katharinenhospital in Stuttgart seinen schweren Verletzungen erlegen ist — Wie man hört, sind die Besitzer der Fabrik in Haft genommen worden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Spiritus- und Petroleum-Karten

werden künftig nur noch

mit den Brot- usw. -Karten abgegeben.

Calw, den 12. Dezember 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Holz = Schuhe

aus bestem Material hergestellt, empfiehlt

Fr. Nägele, Altburg.

J. Kölle

Kabinett für Zahnbehandlung u. Zahnersatz
Reinigen, Plombieren, Schmerzloses Entfernen, Einsetzen
:—: künstlicher Zähne. :—:
Calw, Marktplatz 69.
Empfangskunden Verkätags von 9-12 und 2-5 Uhr.

Gummi-Stempel
liefert rasch die
Tagblattdruckerei

Global

das ideale Mottenmittel der Gegenwart

tötet

Motten absolut sicher.

In praktischen Packungen vorrätig

Neue Apotheke.

Mein Geschäft ist bis 30. ds.
bis 8 Uhr abends geöffnet.
Emil Georgii.

Solzbrunn, den 11. Dezember 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder



Friedrich Mann,

Gefreiter
im Reserve-Infanterie-Regiment 120,
im Alter von 22 Jahren am 18. November den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Allen denen, welche ihm während seiner Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sprechen wir den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Mann Witwe und Geschwister.

Nöthenbach, den 11. Dezember 1916.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem so plötzlichen Tode meines geliebten Mannes, unseres teuren Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers



Daniel Kugele,

Gemeinderat,

für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Eberhardt, den ehrenvollen Nachruf des Herrn Amtsverweisers Frommer am Grabe, den bürgerlichen Kollegien, dem Herrn Hauptlehrer Wösch für den erhebenden Gesang, sowie für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Leichenbegleitung von Nah und Fern, zu seiner letzten Ruhestätte sagt innigsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Kugele Witwe.

Calw, d. 11. Dezember 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe Mutter **Marie Rothfuß** gestern Abend nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
Der trauernde Gatte:
Karl Rothfuß
mit seinen 5 Kindern.

Beerdyg. Mittwoch Mittag 1 Uhr.

Auf 1. Januar sind 2 möbl.

Zimmer

zu vermieten. Marktplatz 38.

4-5 Zimmer-Wohnung

von Beamtenfamilie auf 1. April 1917 gesucht. Schriftliche Angebote an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Markt-Anzeige.

Während des Marktes kommt das bekannte

echte Porzellan

wieder zum Verkauf.

Schuhfett, Wagenfett, Bodenwische, Bodendöl-Ersatz Baumwachs,

empfehlen billigst **R. Hauber.**

Eine freundliche

Wohnung

mit 5-7 Zimmern hat auf 1. April 1917 zu vermieten.

Chr. Stürner, Zenzelweg.

Wohnung.

Die von Herrn Helur. Mayer innegehabte Wohnung, 3 Zimmer samt Zubehör, ist an eine kleine Familie auf 1. April zu vermieten. **Carl Serba.**

Für die Wohlthätigen Anstalten des Landes,

welchen es in der Kriegszeit doppelt schwer gemacht ist, ihre segensreiche Arbeit an den unglücklichen Kindern unseres Volkes durchzuführen, wird auf die Weihnachtzeit um

freundl. Zuwendung gütiger Gaben

herzlich gebeten.

Dekau Zeller. Stadtpfarrer Schmid.

Achtung! Ueber den Jahrmarkt! Achtung!

Halt Mama, die Fran mit dem Wachsstuch ist wieder da!

Wachsstuch in allen Sorten, Breiten und Farben sowie auch am Stück, prima Bettelagen, Wandhänger, Tischläufer, Küchenspitzen, Kinder- und Damenschürzen aus Ledertuch, ohne Bezugschein. Mein Stand befindet sich am Rathause und ist erkennlich an der Firma **Frau Schneider aus Kaiserlautern.**

Im **Einrahmen** von Bildern, Spiegeln, Braut-Kränzen, Blumen u. s. w. empfehle ich mich und halte mein Lager in **Photographie-Rahmen** bestens empfohlen

Georg Gauss,
Glaseri und Einrahmungsgeschäft
Salzgasse, hinter dem Rathaus.

Neuaufgenommen!!

Puppen und Spielwaren

Neuheiten, reiche Auswahl, hier und in Stammheim,
ferner:
Liköre, Cognac
(offen und abgefüllt)
Bad. Weißwein, Bad. Rotwein,
Eiter 1.70 Mk., Eiter 1.80 Mk.,
Malaga ganze Flasche 2.50 Mk.,
empfehlen unseren Mitgliebern.

Spar-u. Consumverein.
Vor Weihnachten sind unsere Läden
Sonntags von 11-4 Uhr geöffnet!!
Gegenmarken auf alle Waren!

Christbaum schmuck.

Wer Seife spart, spart Fett!
Man verwende daher
„QUEDLIN“
Chemische Wäsche zu Hause.
Vorzügliches Reinigungsmittel
für wollene, halbwollene, seidene etc. Stoffe, Strümpfe,
feine Baumwollgewebe, Blusen, Gardinen usw.
Neue Apotheke.

Am Jahrmarkt
ist neben dem Gasthaus z. Ochsen
schönes
Safner-Geschirr
zu haben.

Gelegenheitskauf.
Wegen Einberufung ist ein nur kurze Zeit gespieltes

Pianino

billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Habe größeres Quantum
Christbäume
zu verkaufen.
Jakob Kentschler, Emberg.

Seifenpulver, Bleichsoda, Seife, Stärke-Ersatz
empfehlen **R. Hauber.**

Ein tüchtiger
Fahrknecht
kann eintreten bei
Güterbeförderer Bauer.

2-sperriger gebrauchter
elektr. Motor 220 Volt,
sowie eine **Drehbank**
sofort gegen bar zu kaufen gesucht.
H. Kirchgässner,
Metallwarenfabrik Perouse.

Kaufe jedes Quantum
Nadelholz-Roller
resp. **Brügel,**
für Papier- und Holzwoollenfabrikation oder Brennwecke.
C. Rauge, Holzhandlung,
Heilbronn.
Lager in Wildbad, Calmbach, Unterreichenbach und Liebenzell

Futterschneid-Maschine
wenig gebraucht, verkauft
Lederstraße 96.

Calw.
Unterzeichneter verkauft am Jahrmarkt, den 13. Dezember, nachmittags 1 Uhr sein 9 Mon. altes
Stuten-Fohlen.
Benj. Kusterer.

Wir suchen
verkäufliche Häuser
an beliebigen Plätzen, mit und ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstgeigentümern erwünscht an den Verlag der „Vermietungs- und Verkaufszentrale“
Stuttgart **Rönigstr. 36.**